

Austauschsemester Fall 2022 an der University of Guelph

Ich habe in meinem letzten Semester meines Masters in Physik an dem Austausch mit der Universität of Guelph teilgenommen. Ich habe die Zeit in Kanada und in Guelph sehr genossen und würde es auf jeden Fall empfehlen, wenn die Möglichkeit besteht.

Ein paar schnelle Tipps bevor in die Details einsteige:

1. Fahrrad ist praktisch aber nicht nötig
2. keine Mensa, d.h. teures Essen oder Vorkochen
3. Frühe Bewerbungsfristen (teilweise > 1 Jahr) fürs Auslandsemester/ für Stipendien
4. Auf Stipendien bewerben, da generell teures Leben
5. Aufm Campus wohnen war ein persönliches Highlight, aber teurer
6. Deutsche Mehrfachsteckdose und Adapter mitbringen
7. Checken ob man Kreditkarte ohne Gebühren bekommen kann

Also ich hatte mir eigentlich vorgenommen innerhalb meines Studium an einem Austausch teilzunehmen. Da ich meinen Master Oktober 2020 startete war erstmal wegen der Corona Pandemie nicht daran zu denken. Weihnachten 2021 sah es erstmals so aus, als wenn die Grenzen wieder geöffnet werden und die Möglichkeit wieder bestehen würde. Also habe ich mich an die Bewerbung gesetzt. Was ich nicht wusste war, dass die Bewerbungsfristen recht früh sind. Also Ende Januar für Wintersemester 22/23 und Sommersemester 23. Noch ein wenig früher sind teilweise die Bewerbungsfristen für die Stipendien. Da das Leben in Kanada deutlich teurer ist als in Deutschland ist es sinnvoll sich früh darum zu kümmern. Auch beim Thema Sprachnachweis lohnt es sich früh nachzuschauen, welcher benötigt wird und wann Termine möglich sind. Da Guelph für Physik keinen verlangt hat, reichte ein Nachweis über das Uni interne Fremdsprachenzentrum für 20€. Nach der Bewerbung wurde ich von der Universität Bremen ausgewählt und musste noch eine förmliche Bewerbung bei der University of Guelph einreichen. Da ich nur ein Semester in Guelph verbringe musste ich als Einreiseerlaubnis nur ein eTA beantragen, welches sehr schnell ging. Wegen Corona musste ich vor Abflug einige Daten sowie Impfnachweis in die App ArriveCAN eintragen.

Danach habe ich sehr viele Emails mit Informationen von der University of Guelph (UoG) erhalten, welches den Prozess ein wenig unübersichtlich gemacht hat. Allerdings waren die beiden Korrespondenten von UoG sehr flott und hilfreich beim Beantworten von jeglichen Fragen via Email. Eine vorzeitige Kurswahl musste auch früh hochgeladen werden, allerdings wurden leider nicht alle Kurse, die im Kurskatalog standen, dann auch im Semester angeboten. Allgemein haben viele Studierende berichtet, erneut Kurse wählen zu müssen, da sie nicht reingekommen sind oder die gewählten nicht angeboten wurden. Als Masterstudent werden 2-3 Kurse empfohlen. Der gesamte Arbeitsaufwand war vergleichbar mit Bremen. Also wöchentliche Abgaben, Projekte und Klausuren haben die Wochen gut gefüllt. Ich persönlich habe nur 2 Kurse gewählt, da ich noch meine Masterarbeit aus Bremen fertig stellen musste. Arbeit mit ins Auslandsemester mitzunehmen kann ich nicht empfehlen, da der gesamte Arbeitsaufwand nun sehr hoch war und mit der Zeitverschiebung war es komplizierter als es hätte sein müssen. Es war kein Problem, die Freizeit zu füllen, weshalb ich tendenziell eher weniger Kurse empfehlen würde.

Ich habe mich entschieden auf dem Campus („West Residence“) zu wohnen, da die Bewerbung unkompliziert und für Master Studenten empfohlen war. Allerdings war es ein wenig teurer. Die West Residence war ca 10-15 min Fußweg entfernt vom University Center (UC) und 10-15 min Fußweg von Walmart, Metro, Canadian Tyre. Gewohnt habe ich in einer 3er WG, wobei die meisten sehr glücklich waren mit ihren Mitbewohnern, mich eingeschlossen. Dies war für mich eins der Highlights. Da viele internationale Studenten dort untergebracht waren, war es sehr familiär und man konnte jederzeit unter Leuten sein. Wenn man allerdings eher mehr mit Kanadiern zu tun

haben möchte, sollte man über die anderen Wohnheime nachdenken. Weiterhin war die Wohnung komplett leer (keine Teller, Töpfe, Becher ...), weshalb es lohnt früh im Community Center der West Residence nachzuschauen und die zurückgelassenen Sachen von den vorherigen Austauschstudenten zu verwenden. Auch der etwas weitere Weg mit Bus zu Value Village lohnt sich für billigere Gegenstände aus zweiter Hand.



Figure 1: Foto vom Campus am Johnston Green.

Ich habe mich entschieden vorher noch ein Moment (2.5 Wochen) zu reisen. Internationalen Führerschein beantragt und dann mit einem Mietwagen (ab 21 J., billiger ab 25) durch Ontario und Quebec gefahren. Der Roadtrip war sehr teuer aber ich habe sehr viel gesehen und erlebt. Generell kann ich empfehlen eine Reise mit dem Austauschsemester zu verbinden. Ich habe mich für vorher (Sommer) entschieden. Manche haben sich auch zusammen getan und waren danach (Winter) über Weihnachten und Silvester unterwegs. Um mobile Daten zu haben, hatte ich mir eine Prepaid Sim geholt, allerdings ist es unglaublich teuer (3 GB ca. 35\$). Es lohnt sich beim deutschen Anbieter nachzufragen ob diese ein Auslandstarif anbieten.

Nach meinem Roadtrip bin ich mit Bus (Toronto Downtown → Guelph ca. 3h) zur Universität Guelph gefahren und zu meiner Residence gelaufen. Mit dem Zug spart man 1,5h, allerdings fährt dieser nur dreimal am Tag. Dort habe ich meinen Schlüssel abgeholt und war erstmal einkaufen. Die Matratzen waren sehr hart und ungemütlich, daher würde ich eine Matratzenunterlage empfehlen (erhältlich bei Walmart). Danach startete die Einführungswoche für internationale Studierende. Ich war bei den meisten Veranstaltungen und habe viele andere Studierende kennengelernt. Obwohl es sehr viele soziale Veranstaltungen waren, lohnt es sich den Großteil mitzunehmen und die soziale Batterie die Woche drauf aufzuladen. Außerdem waren wir in der Innenstadt von Guelph und haben dort die Kneipen, Bars und Clubs besucht. Die meisten nächtlichen Aktivitäten sind gesammelt um eine Straßenkreuzung. Abgesehen davon ist Guelph mit seinen 120 000 Einwohnern eher ein gemütliches Städtchen.

Mein Campusleben war vielseitig. Morgens hatte ich Vorlesungen, zum Mittag haben wir uns bei den Mikrowellen getroffen und sind danach gemeinsam in die Bibliothek zum Lernen. Wegen der Masterarbeit waren meine Tage ein wenig länger als die meiner Mitstudierenden. Abends hat man sich dann noch getroffen auf ein paar Karten oder nen Tee/Bier. Über die Wochenenden waren wir meistens unterwegs, Wandern, Toronto, Montreal, Niagara-Fälle oder auch Hausparties weshalb es praktisch war die Arbeit unter der Woche zu erledigen. Wenn man noch Zeit hatte, ist man ins Fitnessstudio, hat sich ein Squash Feld gemietet, getroffen auf nen Bier in einer Bar oder mal gemeinsam was gekocht. Viele sportlichen Events haben übers Wochenende stattgefunden und waren für UoG Studenten kostenlos, wie z.B. Basketball, Volleyball, Football, Eishockey oder Tanzvorstellungen.



Figure 2: Footballspiel der Gryphons.

Meine Vorlesungen waren sehr gut, obwohl ich nicht ganz meine favorisierten Kurse erhalten habe. Insbesondere „PHYS*7730-Computational Physics“ kann ich sehr empfehlen. Eine eher informatiknahe Vorlesung in der die wichtigsten Algorithmen der Neuzeit eingeführt und deren Implementierung besprochen wird. Auch der Dozent war mit voller Motivation dabei und hat faire Übungszettel erstellt. Allerdings war der Arbeitsaufwand schon höher als für die „CIS*6020-Artificial Intelligence“ Vorlesung. Diese habe ich aus dem Informatik Master gewählt. Der Vorlesungsstoff war sehr spannend, allerdings war der Prof ein wenig ruhiger, dennoch sehr bemüht. Allgemein, waren die Professoren sehr zugänglich und hatten immer ein offenes Ohr für Probleme mit dem Vorlesungsstoff. Auch eine Verschiebung von Deadlines auf Bitten der Studierenden kam häufiger vor.

Es gab eine Veranstaltung bzw. Messe, wo die Partneruniversitäten der UoG vorgestellt wurden. Wir wurden eingeladen unsere Universitäten zu vertreten und waren dann an einem Stand mit vorbereiteten Plakaten für die Universität Bremen. Da die deutschen Unis tendenziell eher nur englische Master haben, hielt sich das kanadische Interesse in Grenzen. Es war allerdings eine sehr nette Veranstaltung bei der man mit vielen Kanadiern in Kontakt gekommen ist und die wenig Reiselust nach Deutschland wecken konnte.

Nach der Klausurenphase gab es ein Auszugsdatum für die Residence. Da einer meiner Mitbewohner auch noch ein zweites Semester in Guelph ist, haben wir die meisten unserer Gegenstände ihm überlassen. Man kann sonst auch Sachen im Community Center loswerden. Wir sind dann gemeinsam nochmal nach Toronto gefahren und haben dort die Zeit bis zum Rückflug überbrückt. Es lohnt sich, die Abflüge halbwegs gleichzeitig zu haben, sodass man nicht alleine am Flughafen warten muss. Auch praktisch für eventuelle Probleme. Bei uns lief alles glatt, allerdings habe ich die Gewichtsobergrenze für meinen Koffer und Handgepäck gut ausgeschöpft. UoG übermittelt automatisch ein Leistungsnachweis an die Universität Bremen. Da ich meine Masterarbeit zu dem Zeitpunkt bereits fertig geschrieben hatte und ich keine ETC übrig hatte um die kanadischen Vorlesungen anzurechnen, habe ich ein offiziellen Leistungsnachweis per Post angefordert (15\$).

Sprachlich habe ich sehr viel mitgenommen. Durch das parallele Schreiben meiner Masterarbeit auf Englisch und das konstante Sprechen hat sich mein Wortschatz stark vergrößert. Zusätzlich habe ich eine Vokabelliste geführt, welches mir ermöglichte die fehlenden Wörter je nach Situation zu lernen. Mein Plan ist es nach dem Auslandssemester ein Sprachzertifikat zu machen um das Sprachniveau auch auf Papier festzuhalten.

Es gab nicht viele Dinge die ich vermisst habe, hauptsächlich war es bezogen auf das Essen. Sei es die gute Mensa, die gut ausgestattete eigene Küche, die europäischen Supermärkte oder ein gutes Frühstück mit Brot. Ersatzprodukte (vegetarisch & vegan) waren vorhanden allerdings nicht so ausgeprägt wie in Deutschland plus meistens musste man gut drauf zahlen. Im Gefrierregal bei Metro war noch das ein oder andere Ersatzprodukt versteckt. Allgemein hatten die Supermärkte wöchentliche wechselnde Rabataktionen. Dies bedeutete, dass das billigste Produkt wöchentlich

wechselt und man deutlich größere Portionen kaufen muss als man will. Daher hat der Supermarktbesuch tendenziell länger gebraucht, da man immer neu abwägen musste was man jetzt kaufen möchte. Außerdem sind die meisten Produktpreise ohne Steuer angegeben, weshalb ich immer ein wenig überrascht war vom Endbetrag an der Kasse. Ansonsten habe ich noch ein wenig die Fahrradinfrastruktur von Bremen vermisst. Ich hatte mir zwar ein Fahrrad gekauft und am Ende wieder verkauft, allerdings hat man bei vielen Gelegenheiten gemerkt, dass Radfahrer im Stadtbild nicht mitgeplant wurden.

Meine persönlichen Highlights waren das Zusammentreffend von verschiedenen Kulturen bei den abendlichen Events, das gemeinsame Wohnen auf dem Campus, das Campusleben inklusive der Vorlesungen und das Wandern in der wunderschöne Landschaft bzw. das imposante Stadtbild von Kanada.



Figure 3: Mit Fahrrad durch Toronto Downtown.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Kanada sehr genossen habe. Ich habe viele neue Freunde gefunden und sehr viel Neues erlebt. Seien es die kanadischen Großstädte oder die kanadischen Nationalparks, Football oder Eishockey, Campusleben oder Camping, ich habe jeden Moment genossen. Ich bin sowohl persönlich als auch fachlich gewachsen und habe die kanadische Kultur ans Herz geschlossen. Der nächste Aufenthalt in Kanada ist schon geplant, wahrscheinlich aber dieses Mal für die Westküste als Tourist.